

# Die Kultkiste kommt neu – endlich!

Nach über 20 Jahren legt Suzuki den Kompakt-SUV Jimny neu auf. Der robuste 4x4-Winzling, einst beliebt bei Bergbauern und Förstern, hat durchaus Potenzial, sich auch auf urbanem Terrain durchzusetzen.

**Peter Hegetschweiler**

Retro? Von wegen! Auch wenn es vom Jimny rekordverdächtig lange keine neue Version mehr gab und ihn Suzuki erst jetzt, 21 Jahre nach der dritten Generation, ins 21. Jahrhundert befördert, ist er genau so geblieben, wie er immer schon war: klein, kantig, kostengünstig – ab 21990 Franken, wenn er denn in der Schweiz im nächsten Frühjahr auf den Markt kommt. Ein kühner Kraxler mit Leiterrahmen, Starrachse und zuschaltbarem Allradantrieb samt Untersetzungsgetriebe, spartanisch möbliert und mit einer Bodenfreiheit von 21 Zentimetern, die ihn bei einer Gesamtlänge von nur 3,64 Metern erst recht wie eine Kiste auf Rädern aussehen lässt.

So wie Mercedes bei allem Fortschritt nichts auf die G-Klasse kommen lässt – unverrückbar in ihrer kantigen Form, unverwundlich im Gelände und unzerstörbar in ihrem Ruf als Urgestein der Marke –, so hält auch Suzuki am Konzept fest, das seit 50 Jahren schon Bergbauern und Hüttenwarte, Förster und Jäger gleichermaßen begeistert. Auch der neue Jimny, optisch ganz und gar ein Abbild der luxuriösen G-Klasse, wenn auch im Miniformat, überzeugt mit seiner stupenden Geländegängigkeit. Das geht bei einer Probefahrt etwa so: Allradantrieb über einen senkrecht stehenden, langen Schaltknüppel aktivieren, Geländeuntersetzung mit einem zweiten, kleineren Hebel zuschalten, ersten Gang einlegen – und los. Ruckfrei geht's dann bergauf, je steiler es wird, umso grösser die Leistung des Kleinen. Und wenn es später ebenso steil wieder hinuntergeht: kein Problem.

## Ein Hingucker

Mit dem neuen Jimny so ganz ohne trendigen Fortschritt ins 21. Jahrhundert zu gehen, das war Suzuki dann aber offensichtlich doch zu wenig. Und so darf sich der Neue jetzt auch in urbane Gebiete vorwagen. Selbst in die Grossstadt. Dort fällt er erst recht auf, nicht nur als hochgesetzte Kiste an sich, sondern auch der extravaganten Farben wegen, mit denen die Kiste neuerdings bemalt ist. Ein Hingucker, zweifellos. Von Vorteil ist natürlich auch, dass der Jimny – im puren Gegensatz zu allen gängigen Offroadern – bestens in jede Parklücke passt. Und klar: Mit einem Wendekreis von weniger als zehn Metern lässt er sich auch auf Asphalt genauso leicht manövrieren wie im schweren Gelände.

Fürs Shopping allerdings taugt der Jimny weniger, der Kofferraum fasst gerade mal 85 Liter, bei umgelegter Rückbank steigt das Ladevolumen auf 377 Liter an. Weil die Hecktür (mit aussen montiertem Reserverad wie in der G-Klasse) einseitig angeschlagen und die Ladekante hoch ist, gibt sich der Mikro-Suzuki beim Zuladen eher sperrig. Wie haben das Jäger mit einem Neunender bloss geschafft? Auch wenn Suzuki weiterhin voll auf die Offroad-Qualitäten des Jimny setzt, der in seinem Segment ein absolut einmaliges Preis-Leistungs-Verhältnis bietet, haben ihn die Japaner auch für seinen Onroad-Einsatz gestärkt. Der 1,5-Liter-Benziner (bisher 1,3 Liter) leistet neu 102 PS, er beschleunigt den knapp 1,1 Tonnen leichten Japaner akzeptabel, die Höchstge-

windigkeit liegt bei 145 km/h. Zwingt man die Kultkiste allerdings über die Autobahn, so fühlen sich bereits 120 km/h in etwa so an, als hebe man mit dem Auto demnächst ab. Dazu steigt der Lärmpegel enorm an, genussvoll Radio hören kann man vergessen.

## Bemerkenswerte Extras

Im schlichten, aber funktionalen Cockpit mit klassischen Rundinstrumenten und viel Hartplastik finden sich diverse, für einen Jimny bemerkenswerte Extras. So gibt es für Fahrer und Beifahrer eine Sitzheizung und zudem ein System, das vor Müdigkeit oder dem Abweichen von der Ideallinie warnt. Der neue Jimny kann auch Verkehrszeichen erkennen,

**So hält auch Suzuki am Konzept fest, das seit 50 Jahren schon Bergbauern und Hüttenwarte, Förster und Jäger gleichermaßen begeistert.**

er verfügt über einen Notbremse-Assistenten und eine Touchscreen-Navigation samt Apples Car Play.

Bei Suzuki Schweiz in Safenwil setzt man grosse Hoffnungen in den Neuen. Marketingchef Jürg Naef glaubt, das Verkaufsvolumen (im Schnitt 350 Autos pro Jahr) verdoppeln zu können. Das Problem: Bis auf jene 40 Jimnys, die bei ebenso vielen Regionalhändlern in den Showrooms stehen, gibt es für die Schweiz bis auf Weiteres keine Autos mehr. Naef befürchtet sogar, dass die Auslieferung erst im nächsten Frühjahr starten kann, weil die Nachfrage weltweit so gross ist.

**Peter Hegetschweiler** fuhr den neuen Jimny auf Einladung von Suzuki Schweiz in Deutschland.



Wühlt sich durch: Der neue Suzuki Jimny lässt sich im schweren Gelände genauso leicht manövrieren wie auf Asphalt.



Ähnlichkeiten zur G-Klasse von Mercedes-Benz sind wohl rein zufällig.



Das Cockpit ist eine gelungene Mischung aus modern und rustikal.